

Vortrag:

Gendermythen *avant la lettre*: Zum Verhältnis von Ambiguität und Mythentransformation

Dr. Ines Böker (Universität Paderborn)

Do., 19. Januar 2023, 17-18:30 Uhr, Uni 105 E/14 und Zoom

Der Vortrag beleuchtet die wechselseitige Verschränkung von Ambiguität und Mythentransformationen in disparaten Denkmodellen geschlechtlicher Konzepte am Beispiel der Rezeptionsgeschichte der Antigone des Sophokles in unterschiedlichen Diskursen bis in die Gegenwart. An der Wandlungsfähigkeit der Figur der Antigone in literarischen, gendertheoretischen, philosophischen und psychoanalytischen Transformationen wird der Zusammenhang von ambigen Mythendarstellungen und Gendermythen nachgezeichnet und nach seiner Bedeutung für die Konstruktionen geschlechtlicher Konzepte befragt. Den Ausgangspunkt bildet der Begriff der Widersetzlichkeit, dessen innerliterarische und rezeptionstheoretische Bedeutung im Umfeld der Antigonerezeption erlaubt, unterschiedlichste Deutungen zu hinterfragen, ohne mögliche moralische Antworten, die der sophokleischen Antigone im Verlauf ihrer Rezeptionsgeschichte attestiert wurden, zu implizieren.

Anmeldung per Mail an: [Maximiliane.Brand@rub.de](mailto:Maximiliane.Brand@rub.de)

## Workshop:

### Der Sonne Enkelin, der furchtbaren Hekate Tochter - Zeitgenössische Arbeit an Medea-Stoff und Weiblichkeitsmythen

Barbara Bollig (Ruhr-Universität Bochum)

Fr., 20. Januar 2023, 10-13 Uhr, Uni 105 E/15 und Zoom

Seit der Antike stellt die Medea-Figur ein Faszinosum für Literatur- und Kulturschaffende dar: Sie ist kolchische Königstochter und Hohepriesterin, Enkelin des Sonnengottes Helios, in manchen Überlieferungen Tochter der Chaos-Göttin Hekate, gleichzeitig eine sich Hals über Kopf verliebende Jungfrau und mächtig-unnahbare Zauberin, Geflüchtete in einem kulturellen Schwellendasein, am signifikantesten jedoch gemeinhin als blutrünstige Mörderin der eigenen Kinder bekannt. Der antike Stoff wird auch in der Gegenwartsliteratur und -dramenlandschaft immer wieder auf- und umgearbeitet, inszeniert und vor dem Hintergrund aktueller Gesellschaftlicher Debatten transformiert. Dabei ist bemerkenswert, wie stark das Mythem des Infantizids und die damit verbundene Brechung mit einer traditionellen Mutterrolle den Diskurs um Medea und ihre modernen Ahninnen bestimmt.

Dieser Workshop befasst sich mit der Darstellung und Verhandlung von Mutterschaft, Weiblichkeit und Alterität im Kontext der Überlieferung des Medea-Mythos seit der Antike und fokussiert sich auf zeitgenössische literarische Verarbeitungen des mythischen Stoffes in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Medea als mordende Mutter par excellence wird als Teil eines aktiven kulturellen und kommunikativen Gedächtnisses angesehen, das im Laufe der Jahrtausende jedoch einige Mytheme und Kontexte ihrer tragischen Handlung verschlissen hat. Entsprechend stellt sich bei der Analyse zeitgenössischer Arbeiten am Mythos Medea die Frage, wie diese Medea als Figur, aber auch einzelne Bestandteile des Mythos – am eindrucksvollsten häufig den Infantizid – aufgreifen und verarbeiten. Es soll nachempfunden werden, wie durch die Arbeit am antiken Stoff auch aktuelle Klischees rund um die Frau Medea perpetuiert oder aber aufgebrochen werden. Darüber hinaus wird auch in den Blick genommen, wie insbesondere durch feuilletonistischen Sprachgebrauch ein medeeisches Echo anderen weiblichen\* Protagonist:innen zugeordnet und damit eine Stofftradition evoziert wird, selbst wenn diese aufgrund signifikanter Veränderungen an der mythischen Struktur kaum mehr möglich zu sein scheint.

Damit eng verbunden sind die Interpretationen und Lesarten Medeas als einerseits sich positiv von einer heteronormativ-patriarchalen westlichen Gesellschaft und andererseits als wahnsinnige Frau und „schlechte“ Mutter. Die Dynamik dieser sich scheinbar ausschließenden Rollen findet sich spannenderweise heute nicht nur in den Kontexten von Feminismus und Patriarchatskritik, sondern auch in soziologischer Forschung um „regretting motherhood“ und hält so Einzug in gesellschaftliche Debatten, die eine literaturanalytische Arbeit, wie mein Promotionsprojekt sie darstellt, stark beeinflusst.

Anmeldung per Mail an: [Maximiliane.Brand@rub.de](mailto:Maximiliane.Brand@rub.de)